

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Abschlussbericht zu Lost Art-ID 478464
Unbekannt, Frau mit Strickzeug

Nathalie Neumann



© Staatsanwaltschaft Augsburg

© Staatsanwaltschaft Augsburg

1. Daten

Künstler	Unbekannt
Titel	Frau mit Strickzeug
Alternativer Titel	-
Maße	37 x 29,5 cm
Technik	Öl auf Leinwand, Originalrahmen
Signatur	Keine
Datierung	Ca. 1840
Beschreibung	verso, Rahmen, oben links, handschriftliches Etikett: "1937", in blau: "/2"; oben rechts, mit blauem Buntstift: "138" [in einem Kreis]; handschriftliches Etikett: "Regal 232"; Keilrahmen, oben rechts, mit blauem Buntstift: "138", "Wie 1937/2"; oben links, mit blauem Buntstift: "4"; Klebereste von vier Etiketten auf Rahmen und Keilrahmen, davon oberstes Etikett mit Bleistift beschriftet: "Fot"; auf dem linken Spannrahmen, unterhalb der Mitte, Reste eines weißen Etiketts (doppelt blau umrandet) [Händler oder Eigentümer?]; auf der Leinwand, mittig, mit weißer Kreide beschriftet: "[C?] Gurlitt"
Bestand	München

Werkverzeichnis (WVZ)	/
Lostart-ID	478464

2. Literatur

Kunstverein Hamburg, ed. <i>Hamburger Bildnisse</i> . Hamburg: Otto Meissner, 1913.	Keine Erwähnung
Gläser, Käte. <i>Das Bildnis im Berliner Biedermeier</i> . Vol. 2, <i>Berliner Porträtisten 1820–1850</i> . Berlin, Verlag für Kunstwissenschaft, 1929.	Keine Erwähnung
Schellenberg, Carl, ed. <i>Der niederdeutsche Mensch in Hamburger Bildnissen</i> . Hamburg: Boysen, 1936.	Keine Erwähnung
Jaacks, Gisela. <i>Gesichter und Persönlichkeiten: Bestandskatalog der Porträtsammlung im Museum für Hamburgische Geschichte</i> . Vol I, <i>Ölgemälde, Pastelle, Miniaturen, Aquarelle und Zeichnungen</i> . Hamburg: Museum für Hamburgische Geschichte, 1992.	Keine Erwähnung
Historische Fotografien	Keine
Zustandsprotokoll KAH Bonn Reg.-Nr. 702, April-May 2015	PDF

3. Dokumente/Unterlagen aus dem schriftlichen Nachlass Cornelius Gurlitt

Fotos	Keine
Geschäftsbücher	Mögliche Treffer: <u>Einkaufsbuch Verkaufsbuch 1937–41</u> Ankauf: 1. April 1941/Lüders/Unbekannt/Portrait/No. 110/180,- Verkauf: 6. Juni 1943/Passant/Unbek./Porträt 1422/No. 160/25,- <u>Ein- und Verkaufsbuch 1937–?</u> No. 1422/1. April 1941/[Künstler] Unbekannt/ [Benennung] Portrait/ [Technik] Oel/[Name des Verkäufers] Lüders, Hbg/[Presi] 36,20/vorgetr. 1942 No. 1422/1941/Unbekannt/Porträt/Oel/Lüders/20,-/vorgetr. 1943 No. 1422/1941/Unbekannt/Porträt/Oel/Lüders/20,-/6. Juni 1943/25,-/ [Name des Käufers] Passant
Korrespondenz	Unterlagen aus dem Archiv des Stadtarchivs Düsseldorf: <i>Dresdner Bank an Gurlitt vom 2. November 1943: Frauenporträt im Wert von 12.500 RM für das Museum Hamburgische Geschichte bestimmt</i>

4. Archive

Bundesarchiv, Koblenz	Ankäufe Gurlitt, Sammlung Haberstock	Kein Treffer
-----------------------	--------------------------------------	--------------

5. Datenbanken

Suchbegriffe	Porträt, Frauenbildnis, Strickzeug		
Datenbank	Signatur	Status	Beschreibung

Lost Art		Kein Treffer	
Lootedart.com		Kein Treffer	
Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume		Kein Treffer	
Database "Central Collecting Point München" Database "Kunstsammlung Hermann Göring", Database "Sonderauftrag Linz"		Treffer	Property Card
Répertoire des Biens Spoliés		Kein Treffer	
Getty Provenance Index, German Sales Catalogs		Kein Treffer	
Fold3		Treffer	
	M1946	Treffer	Ardelia Hall Collection: Munich Administrative Records, Restitution Research Records, Interrogation: Statements of Art Dealers/List with artworks from Gurlitt home including (recanted) statement for purchase of Frauenporträt um 1840; www.fold3.com/image/270046019,
Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke ("Reichsliste von 1938")		Kein Treffer	
Heidelberger Digitale Bibliothek (Auktionskataloge; Heidelberger Historische Bestände)		Kein Treffer	
Galerie Heinemann Online		Kein Treffer	
Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag		Kein Treffer	
Witt Library, London		Kein Treffer	

6. Anfragen

Prof. H. Börsch-Supan	
Museum für Hamburgische Geschichte	Dr. Olaf Matthes, Fotografische Sammlung, Archiv
	Dr. Gisela Jaaks, ehemalige Direktorin

7. Sonstige Quellen

keine

8. Zuschreibung

Das Ölgemälde auf Leinwand ist nicht signiert und wird stilistisch um 1840 als Werk eines Malers des Biedermeiers eingeordnet. Aufgrund des kleinen Formats handelt es sich wohl um ein privates Auftragsporträt. Es zeigt eine Frau mittleren Alters in Dreiviertelansicht, die vor hellbraunem Hintergrund in einem prächtigen schwarzen Taftkleid auf einem Stuhl sitzt. In ihren übereinandergelegten Händen hält sie ein feines helles Rundstrickzeug mit 5 Nadeln. Von dem Stuhl ist nur ein kleiner Teil der Lehne und des Rückens sichtbar, der eine sich windende Schlange zeigt. Damen ließen sich bevorzugt in der neuesten Mode der Zeit darstellen, so dass Kleid und Frisur die Datierung unterstützen. Das schwarze Kleid ist über der Brust in breite Falten gelegt und entspricht der Mode um 1840, wie ein datiertes Porträt mit dem gleichen Kleid zeigt [siehe Anlage 1].¹ Auch lässt sich hiermit die Kunstregion auf Hamburg einschränken. Ein feinbestickter, weißer fast transparenter Kragen zierte den Halsausschnitt. Das Gesicht ist hell und freundlich, die Frau lächelt mit geschlossenem Mund. Auch ihre Frisur entspricht der neuesten Mode. Fest am Kopf anliegend teilt ein gerader Mittelscheitel das dunkle Haar, das in Ringellocken seitlich über die Schläfen fällt. Die Porträtierte trägt tiefrote und lange Ohrgehänge, eine kurze Halskette und eine dreiblättrige Brosche am Ausschnitt. Ihre Hände zieren ein ebenfalls roter Ring und ein goldener Ehereif.

Die Augen stehen weit auseinander, die Hände sind in ihrer Ausführung ungeschickt dargestellt, weshalb es sich wohl eher um einen zweitrangigen Künstler handelt.

9. Provenienz²

Es lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ab wann sich das Ölgemälde „Frauenporträt“ im Besitz von Hildebrand Gurlitt befand. Es wird auf der Eigentumsliste geführt, die Gurlitt zur Identifizierung seiner Sammlung im Central Collecting Point Wiesbaden angab [siehe Anlage 2 und 3].³

Da Gurlitt keine zusätzlichen Angaben machte, ist davon auszugehen, dass das Bild kein Mitglied seiner Familie darstellt. Das Porträt befand sich spätestens seit Mai 1945 bei Hildebrand Gurlitt. Er wird auf der Property Card des Collecting Point Wiesbaden (WIE No. 1937/2) als Besitzer aufgeführt. Der auf dem Rahmen des Gemäldes (verso) befindliche Aufkleber „Regal 232“ bezeichnet den genauen Lagerungsort des Werkes im Collecting Point Wiesbaden. Auch weitere Aufschriften verweisen auf den Verbleib des Werkes im CCP: oben links, handschriftliches Etikett: „1937“, in blau: „/2“; oben rechts, mit blauem Buntstift: „138“ [in einem Kreis]; Keilrahmen, oben rechts, mit blauem Buntstift: „138“, „Wie 1937/2“; oben links, mit blauem Buntstift: „4“; Klebereste von vier Etiketten auf Rahmen und Keilrahmen, davon oberstes Etikett mit Bleistift beschriftet: „Fot“. Von Schloss Aschbach (damaliger Aufenthaltsort Hildebrand Gurlitts und seiner Familie und Auffindungsort des Gemäldes) wurde das Werk in die Neue Residenz nach Bamberg überführt. Wie auf der Rückseite der Property Card WIE 1937/2 verzeichnet, erhielt Hildebrand Gurlitt das Objekt in Frage am 15. Dezember 1950 zurück. Wie und zu welchem Zeitpunkt vor Mai 1945 Hildebrand Gurlitt in den Besitz des Gemäldes kam, ist derzeit unklar.

In den Geschäftsbüchern Gurlitts (s. o.) ist mehrfach von Porträts die Rede, die aber nicht eindeutig dem hier verhandelten Bild zugeordnet werden können. Allein in einem Brief vom 2. November 1943

¹ Die Datierung wurde von Herrn Prof. Börsch-Supan bestätigt, dem hier für seine Mühe gedankt sei.

² Ergänzungen zu CCP durch Projektleitung, 8.10.2018.

³ Vgl. Property Card: WIE 1957/1 Bamberg, in: NARA, M1947, Roll0104.

von Mitarbeitern der Dresdner Bank an Gurlitt ist die Rede von einem Frauenporträt, das – wie mit dem kommissarischen Leiter der Hamburger Kunsthalle Dr. Carl Schellenberg (1898-1968) vereinbart – für das Museum für Hamburgische Geschichte bestimmt sei und zwar im Wert von 12.500 RM [siehe Anlage 4].⁴ Schellenberg hatte nach dem großen Standardwerk Lichtwarks 1936 das Buch *Der niederdeutsche Mensch in Hamburger Bildnissen* publiziert – er könnte die Dargestellte gekannt und das Bild in seiner lokalen Bedeutung gewürdigt haben.⁵

10. Ansprüche anderer Eigentümer

In der konsultierten Sekundärliteratur wird das in Frage stehende Werk nicht erwähnt. Eine Anfrage an das Museum für Hamburgische Geschichte nach Korrespondenz oder Foto des Bildes ist noch offen. Eine Anfrage an die Familie Schellenberg zum Archiv gilt als schwierig. Die Provenienz des Gemäldes „Frauenporträt“ vor 1945 ist nicht geklärt.

11. Fazit

(...)

Spätestens 1945: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

1945–1950: Central Collecting Point Wiesbaden, Nr. WIE 1937/2

Seit 15. Dezember 1950: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Provenienz des Porträts konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen prioritären Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁶

12. Haftungsausschluss

Die Erforschung der Provenienz eines Kunstwerkes beruht i.d.R. auf komplexer Arbeit, die sich oftmals über viele Jahre hinzieht. Es sind Vorgänge zu rekonstruieren, die meist mehrere Jahrzehnte zurückliegen. Oftmals sind die einzigen Aufschluss gebenden Quellen von Dritten verfasst, die nach heutigen Erkenntnissen in ihrer Darstellung und Bewertung der Vorgänge nicht immer über alle Zweifel erhaben sein müssen. Gleichwohl beruht der Bericht trotz der ausnehmenden Kürze seiner Entstehungszeit auf höchster Sorgfalt verbunden mit eingehender bereits vorhandener Expertise. Deshalb gilt:

⁴ Der Brief befindet sich im Stadtarchiv Düsseldorf, das Gegenschreiben eventuell im Archiv Schellenbergs, das jedoch im Besitz der Familie ist.

⁵ Eine Anfrage an das Museum für Hamburgische Geschichte ist noch offen, auch die Antwort von Frau D. Jaaks ist noch ausständig.

⁶ Angleichung durch Projektleitung, 05.09.2018.

- a) Gegenstand der Untersuchung war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerkes. Es wird keine Haftung übernommen für:
- die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen,
 - die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials,
 - die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen und
 - die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen und
 - die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler. In diesem Zusammenhang wird überdies darauf hingewiesen, dass die Beurteilung des im Bericht beschriebenen Kunstwerks anhand von Fotografien erfolgte.
- b) Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann.
- c) Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als „Erben“ bezeichnet werden, erfolgt dies ohne rechtliche Prüfung und ist damit nicht bindend. Für Folgerungen, die von dem/den Adressaten oder Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.
- d) Die im Bericht erwähnten Quellen und dem Bericht beigefügten Dokumente sind möglicherweise durch Urheberrechte geschützt. Durch Veröffentlichung des Berichts und/oder der Quellen/Dokumente durch den/die Adressaten können diese Rechte verletzt werden. Hierfür wird keine Haftung übernommen.